

Nach der Reha eine feste Stelle

Krankheit reißt junge Mutter beruflich aus der Bahn: Vanessa Fricke hat den Neuanfang geschafft

Von Norbert Mierzowsky

Hildesheim. Dass sie mal beim Jobcenter landen würde, hätte Vanessa Fricke nie gedacht. Nun ist die Hildesheimerin froh, dass sie dort in einer beruflichen Notsituation Hilfe fand und seit Ende Januar zudem eine feste Stelle hat.

Eigentlich lief alles gut für die junge Frau. Die heute 39-jährige Mutter dreier Kinder hatte Abitur gemacht und wollte anschließend studieren. An der Universität Hildesheim fand sie mit den Erziehungswissenschaften genau das Richtige für sich. Doch damals als Alleinerziehende musste sie ihr Studium selbst finanzieren und arbeitete parallel als Küchenhelferin.

Was für ihre Gesundheit sehr abträglich war, denn schon mit 19 Jahren kündigten ihre Ärzte an, dass sie irgendwann damit rechnen müsste, eine neue Hüfte zu bekommen. Die Diagnose: Dysplasie, eine Fehlbildung der Hüftgelenkpfanne, die vor allem Mädchen trifft.

Doch die junge Frau kümmerte sich zunächst um ihre und die Zukunft ihrer Familie. „Die Schmerzen nahmen allmählich zu, und ich konnte mich kaum noch bewegen“, schildert sie die Zeit in ihrem Studium, als sie ihr Leben nur noch mit Mühe meistern konnte: „Ich scheute mich vor einer Operation.“

2014 brach sie schließlich ihr Studium ab. Den Job konnte sie nicht mehr wahrnehmen, Geld zum Lebensunterhalt bekam sie damals über das Jobcenter. Und es dauerte noch gut zwei Jahre, bis sie schließlich ihr Ja zu der OP gab. „Danach fühlte ich mich wie neugeboren“, erzählt die junge Frau, „ich hätte das schon viel früher machen sollen“.



Sebastian Heinrichs hat Vanessa Fricke eingestellt, sie wurde durch das Jobcenter bei einer Reha-Maßnahme unterstützt.

FOTO: CHRIS GOSSMANN

Doch wie sollte es nun weitergehen? Ihre Kinder waren damals zehn, acht und vier Jahre alt. Die Fortsetzung ihres Studiums kam für sie nicht infrage. Sie musste Geld verdienen, um ihre Familie am Lau-

fen zu halten. Außerdem stand noch die Rehabilitation an, für die sie durch das Jobcenter Hildesheim betreut wurde. Das Ziel, sie sollte eine Entscheidung für ihre berufliche Zukunft treffen, fasst Dörte Gott-

schall zusammen. Sie ist beim Jobcenter in der Beratung für die Reha-Fälle zuständig.

Vanessa Fricke hatte sich schließlich für eine kaufmännische Ausbildung entschieden und rief

bei verschiedenen Arbeitgebern an, Bildungseinrichtungen, Rechtsanwältinnen oder Kulturbetrieben. Ein paar Mal konnte sie hospitieren oder ein Praktikum machen, aber das Richtige war nicht dabei: „Ich wollte keine Aktenarbeit machen, sondern etwas mit Menschen zu tun haben.“

Als sie schließlich Sebastian Heinrichs, den Geschäftsführer des Weiterbildungsträgers WBS in Hildesheim an der Strippe hatte, lief plötzlich alles wie am Schnürchen. „Ich hatte mir gerade aus dem Internet Unterlagen vom Jobcenter heruntergeladen, als Frau Fricke mich anrief“, erzählt Heinrichs, „wir suchten damals jemanden für eine Ausbildung“.

Ihre Umschulung zur Kauffrau im Büromanagement konnte Fricke in zwei Jahren absolvieren. Während eine Ausbildung bei Berufsanfängern in der Regel drei Jahre dauert, kann die Zeit zum Beispiel bei erfahrenen Teilnehmern um ein Jahr gekürzt werden. Aufgrund guter Leistungen konnte Fricke die Ausbildung noch um weitere sechs Monate verkürzen. Kaum hatte sie in der zweiten Januarhälfte ihre Prüfung bestanden, konnte sie ihren Arbeitsvertrag bei WBS unterschreiben: unbefristet und Vollzeit.

WBS hat bundesweit im Bereich Weiterbildung rund 230 Standorte bundesweit und betreut 8000 Um- und Weiterbildungen.

Mit Vanessa Fricke hat der Standort Hildesheim nun eine neue Mitarbeiterin in den eigenen Reihen, die am eigenen Leibe erlebt hat, was es bedeutet, wenn man die ursprüngliche Berufsplanung unerwartet über den Haufen werfen muss und wie man dann den Kurs ändern kann.